

Ansbacher Nanie. Von Ruth Schaumann. 8^o (91 S.) Berlin, Grote. Kart. M 1.60

Die seltsame Geschichte des rätselhaften Findlings Kaspar Hauser — in der deutschen Dichtung schon mehrfach behandelt — wird unter der frommen Künstlerhand Ruth Schaumanns zu einem scheinbar einfachen und doch äußerst berechneten Miniaturgemälde einer Seele, die nicht von dieser Erde stammt. Den Tieren und Pflanzen nahe, selbst den ursprünglichen Kräften von Farbe, Ton und Strahlung geöffnet, ist diese Seele unverständlich für die Menschen, nur durch die Liebe zu begreifen, und sie verfällt einem Verhängnis, dessen Dunkel nicht geklärt wird. Aber wie heute der literarisch durchschnittlich gebildete Leser — wir haben die Probe gemacht bei Akademikern und sogar bei Studenten der Germanistik — froh wäre, wenn es statt „Nanie“ gut deutsch „Totenklage“ hieße, so wäre es ihm auch lieber, wenn die Reinheit dieses Jünglings nicht so krankhaft blaß und seine Zartheit nicht so künstlich wäre.

E. Rommerskirch S.J.

Bauvolk am Dom. Ein deutsches Schicksalsbuch. Von Leo Weismantel. 8^o (295 S.) Köln 1937, J. P. Bachem. Geb. M 5.80

Wer je den Hohen Dom zu Köln betreten hat, der wird etwas verspürt haben von dem Schauer des Erhabenen, der durch diese Räume weht. Was für ein himmelstürmender Glaube muß die Menschen jener Tage erfüllt und verbunden haben, daß sie ihrem Gott solche

Heiligtümer bauten. Hier steht in Stein gebaut nicht der Glaube vieler, hier steht in Stein gebaut der Glaube eines Volkes. Aus ähnlichen Erlebnissen und Gedanken heraus kommt Leo Weismantels mit glühender Seele geschriebenes Buch „Bauvolk am Dom“. Es ist eine Folge von hellen und düsteren Gesichtern, in denen uns die Geschehnisse des Kölner Domes gezeigt werden. Und in ihm, als dem geheiligten Symbol, die Schicksale des Reiches der Deutschen. Von den geheimnisvollen Bauplänen Alberts des Großen geht der Weg durch die bewegte Geschichte Kölns bis zur zukünftig geschauten Vernichtung des Heiligtums durch die zersetzenden Mächte des Antichrists. Ihr folgt der letzte gewaltige Wiederaufbau, das Symbol des letzten, tausendjährigen Friedensreiches. Die ganze Anlage der Dichtung war nur einem Meister möglich, der im religiösen Erlebnis den überzeitlichen Sinn unserer Dome erspürte und dem die gleiche innere Kraft das Wesen des Volkes erschloß: die göttliche Sendung.

E. Kirschbaum S.J.

Der Legendenmaler und andere Geschichten. Von Ludwig Schuster. 12^o (151 S.) München 1936, Kösel. Geb. M 3.80

Diese anmutigen Bauernlegenden wirken echt in der Sprache, in der Zeichnung der Landleute, Handwerker, Priester und Frauen und der Natur, in die das Übernatürliche wie selbstverständlich hereinragt, um sich mit ihr zu einer gewachsenen Einheit zu verbinden. Viel Weisheit spricht zu uns, anspruchslos und herzlich.

H. Becher S.J.